
Finsternis, Licht und das Recht auf Widerstand

Eine normale Reise führt allgemein hin zu einem Ziel, zu einer Endstation. Hier bei uns kann es sich jedoch nicht darum handeln, zum Schluß der Überlegungen eine abgerundete Theorie der Subversion auszuarbeiten, die «wahre» Subversion ausfindig zu machen. Ich betreibe also keine Suche nach der unzweifelhaft absoluten Wahrheit (gewissermaßen nach dem *verum dubio solutum*). Uns interessiert auf dem Weg zum Begriff eher der einer Theorie immanente Wahrheitsgehalt, der einzig wissenschaftlich von Bedeutung ist und der sich in mannigfachen Inhalten möglicher Freiheit, Mündigkeit, Emanzipation artikuliert. In der Behandlung der Sache und in der Auswahl der Positionen knüpfe ich übrigens an das Prinzip Parteilichkeit an, so wie es von Kant (Hartenstein 1868, Bd. VIII: 625) formuliert wurde.*

Daß es keine «wahre» Subversion gibt, liegt an der Sache selbst, die sich nie in sich abschließt. Subversion findet im Vorfeld revolutionärer Bewegungen statt und sie kennt so viele Gestalten, wie es Wege zur Revolution gibt. Ihre Theorien stellen sich in der Vielfalt daher eher als Propädeutik zu einer Lage-Analyse dar, die in Form und Inhalt eine Revolution (gesellschaftlich, ökonomisch, politisch, kulturell) einleitet.

Die Vielfalt enthält ebenso die Möglichkeit widersprüchlicher Erscheinungen. So bricht subversive Theorie zuweilen aus dem Denken aus und wird praktisch – wenn aus der Freiheit eines Christenmenschen die Freiheit der gemeinen Leute wird und die Bauern den Aufstand proben. Sie kommt aber ebenso oft auf leisen Sohlen, schleicht sich gewissermaßen unmerklich in ein gestandenes, sogenanntes Ordnungsgefüge ein und läßt es in Langzeitwirkung aus den Fugen geraten. Allein im Verborgenen blüht sie nicht. Subversive Theorie subsumiert sich nicht unter die Regel der freien Gedanken deutscher Bestimmung. Diese ist bekannt: «Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten», wobei also die Freiheit des Denkens ihren Daseinsgrund darin hätte, nicht ins Freie, Offene zu gelangen, vielmehr im Gemüt verschlossen und somit unwirksam zu bleiben. Subversion aber will sich erraten lassen, ins Offene treten. Dennoch scheint sie sich manches Mal hinter einer scheinbaren Demut zu verstecken, um dann umso hochmütiger loszubrechen. Franz von Assisis Lob der Armut und der Kreatürlichkeit verwandelt

* Nur die Wissenschaft sei wahr, die «dem gemeinen Man zu seiner Würde verhülfe».

sich dann bei Margherita la Bella und Fra Dolcino in die Gewalttätigkeit der armen Leute, der wahren Kreaturen, gegen die reichen Herren.

Womit wir wieder bei den Ketzern gelandet wären und bei der Frage, wie sich die Ketzerei zur Theorie verhält. Beim oberflächlichen Hinsehen stehen sich zwei Welten gegenüber, Theorie im allgemeinen Verstand des Ausdrucks setzt Reflexion, tiefe Einsicht, Arbeit des Begriffs voraus – Momente, die der Ketzerei abzugehen scheinen. Anders, wenn man das Verhältnis näher betrachtet. In jeder ketzerischen Bewegung steckt ein harter Kern von Ratio, der sich schließlich in seiner gesellschaftlichen und geschichtlichen Potenz erkennen lässt. Selbst das Absonderliche oder was in der gängigen Wahrnehmung als absonderlich gilt kann sich *für uns* als Erkenntnis zeigen, Denkhorizonte ausweiten und in seiner Radikalität neue Möglichkeiten auch des Handelns eröffnen.

Gibt es keine einheitliche Theorie der Subversion, so lassen sich dennoch gemeinsame Züge ausfindig machen, wenn auch e contrario. Alle subversive Theorie, ganz gleich welchen Inhalts, erscheint der konstituierten Ordnung nicht nur als Produkt lichtscheurer Elemente, sondern selbst als Fremdkörper: ein Feind und Agent des Feindes, der sich in zersetzender Absicht im Reich des Guten einrichtet. Daher gerieten früher die Ketzer, die Hexen, die Atheisten und Materialisten in einen höllischen Geruch: Kreaturen des Bösen, Boten des Teufels. Ihr Andersdenken zeigte für die Ordnung nicht nur Abweichung von der Orthodoxie an, sondern die Perversion eines gewußten Irrtums, an dem man unbelehrbar festhielt. So aber auch im Irdischen der Form Staat, in der Politik, in der ein breiter, leicht gangbarer Weg von der Inquisition zu den heutigen Staatsschutzorganen und zu deren polizeilichen Maßnahmen führt.

Es ist also nicht weiter erstaunlich, wenn alle Definitionen der Subversion als eines strafbaren Tatbestandes und selbst die Art, gegen sie strafrechtlich vorzugehen, wie auch die Einschätzung unbotmäßiger Ideen, in allen politischen Systemen sich nicht unterscheiden. Dies nimmt auch parodistische Züge an, wenn zum Beispiel die tatbeständliche Bestimmung der Subversion im *Kleinen Politischen Wörterbuch* (Berlin-Ost, 1983) und die Hinweise auf subversive Tätigkeiten in der Bundestagsdebatte über die Notstandsgesetze trotz der verständlichen Verschiedenheit der Ausdrucksweise doch wahlverwandtschaftlich nicht nur ähnlich, sondern in der Konsequenz gleich sind. Dies gilt bei der Verurteilung der subversiven Tätigkeit wie auch bei der Abweisung einer subversiven Analyse, die die Zustände als Mißstände aufdeckt. Ost und West, ebenso Nord und Süd einigen sich schnell auf einen Punkt. Es handelt sich dabei nicht um das Denken und Tun freier, unabhängiger Subjekte, sondern angeblich um vom Ausland bezahlte, einmal «imperialistische», einmal «kommunistische» Elemente, die einen «wesentlichen